

Fakten & Zahlen: Forschungsstandort Österreich

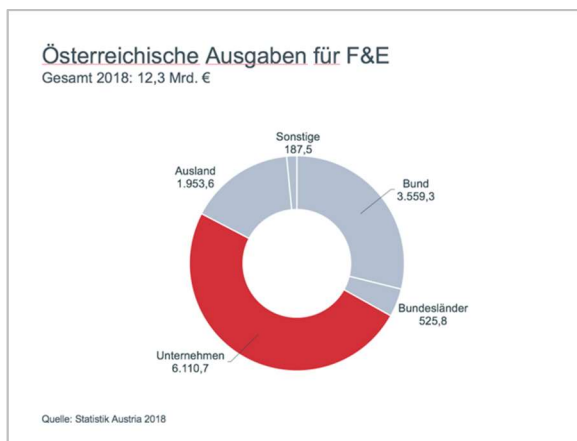
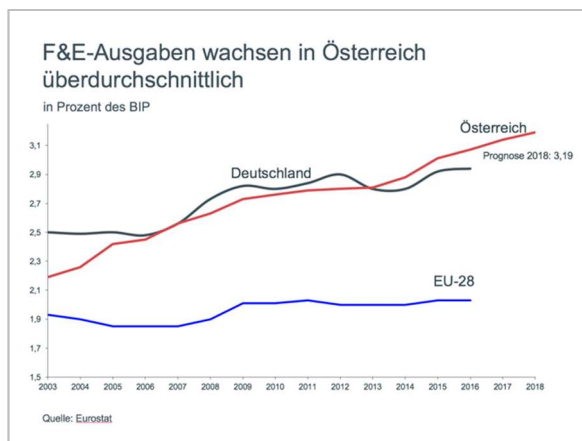
Mozart, Lipizzaner und Sachertorte sind nur die traditionelle Seite des Österreich-Bildes: Als „Strong Innovator“ liegt Österreich mit einer Forschungsquote von 3,14 Prozent des BIP nach Schweden mittlerweile auf Platz zwei bei den Forschungsinvestitionen in Europa. Seit 1995 hat Österreich seine F&E-Quote mehr als verdoppelt. Während die Forschungsquote der EU-28 in Summe von 2005 bis 2015 um knapp drei Prozentpunkte stieg, wuchs jene Österreichs um sieben Prozentpunkte.

2018 belaufen sich die Forschungsausgaben geschätzt auf etwa 12,3 Milliarden Euro. Rund die Hälfte der F&E Investitionen stammt von in- und ausländischen Unternehmen, davon die Hälfte von Unternehmen mit Mutterkonzern im Ausland. Mitverantwortlich für den F&E-Anstieg ist die österreichische Forschungsprämie, die 2018 auf 14 Prozent angehoben wurde.

Der F&E Standort Österreich in Zahlen

- Einwohner: 8,75 Mio.
- Forschende: rd. 71.000
- BIP: rd. 360 Mrd. EUR
- F&E Ausgaben (Schätzung 2018): 12,3 Mrd. Euro
- Forschungsquote: 3,19 Prozent des BIP (Schätzung 2018)
- ERC Grants: 180 Grants in 10 Jahren
- Patente und Marken: 15.000 (2016)

Mehr als 71.000 Forschende (ganzjährig Vollbeschäftigte/Vollzeitäquivalente) sind derzeit in Österreich beschäftigt. Etwa 70 Prozent davon forschen im Unternehmensbereich, rund 25 Prozent im Hochschulsektor.



Globale Player wie BMW, Bosch, Infineon oder Novartis bündeln F&E-Aktivitäten in Österreich. Sie werden ergänzt von innovativen Spin-offs und einer lebendigen Startup-Szene in einem kreativen, interdisziplinären Ökosystem. Präzisionsmedizin, Künstliche Intelligenz, autonomes Fahren, alternative Antriebe oder Leichtbau ergänzen die traditionell starken Bereiche wie Maschinen-, Fahrzeug- und Anlagenbau sowie Industriegüter.

Die Vorteile des Forschungsstandorts Österreich im Überblick

- Starke Förderung: 14 Prozent Forschungsprämie für Großunternehmen und KMU
- Attraktive Steuervorteile: z.B. 30 Prozent Zuzugsfreibetrag für Wissenschaftler und Forscher
- Exzellente Fachkräfte dank höherer technischer Schulen
- Internationale Top-Forscher an erstklassigen Universitäten und außeruniversitären Forschungszentren
- Engmaschige Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft
- Spannendes Ökosystem mit hoher Interdisziplinarität und Diversität

Internationale Top-Forscher, exzellente Fachkräfte: 65 außeruniversitäre Forschungsstätten

Neben der Forschung an den erstklassigen Universitäten genießt auch die außeruniversitäre Forschung in Österreich Weltruf. Zu den 65 außeruniversitären Forschungseinrichtungen zählt etwa das Austrian Institute of Technology (AIT), Österreichs größte Forschungs- und Technologie-Organisation. Zur Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), Österreichs größter Gelehrtengesellschaft, gehören 28 Forschungsinstitutionen.

Um Innovationen marktreif zu machen, braucht es neben Spitzenforschern auch hochqualifizierte Fachleute für die praxisnahe Umsetzung. Beides bietet der Forschungsstandort Österreich. Anwendungsorientierte Ausbildung hat Tradition – sei es an den zahlreichen Höheren Technischen Lehranstalten (HTL), Schulen mit praxisbezogener technischer Ausbildung, an den 22 öffentlichen Universitäten, den 12 Privatunis oder den 21 Fachhochschulen, die mehr als 640 Studiengänge bieten.

Universitäre und angewandte Forschung (Auswahl)

- **Wien:** AIT (Austrian Institute of Technology): Spezialist für die bedeutenden Infrastrukturthemen der Zukunft, Bereiche Energy, Mobility Systems, Low-Emission Transport, Health & Bioresources, Digital Safety & Security. Campus Vienna Biocenter inkl. IMP (Institut für Molekulare Pathologie) und IMBA (Institute of Molecular Biotechnology). ÖAW (Österr. Akademie der Wissenschaften) inkl. CeMM (Research Center for Molecular Medicine)
- **Niederösterreich:** IST (Institute of Science and Technology): Grundlagenforschung in den Biowissenschaften, den Formalwissenschaften sowie der Physik und Chemie
- **Steiermark:** Joanneum Research: gefragter F&E-Partner, Spitzenforschung auf internationalem Niveau in den fünf Forschungsfeldern Materials, Health, Digital, Resources und Policies

Starke Förderung, attraktive Steuervorteile: 1 Euro für 14 Euro F&E Investment

In Österreich werden Klein- und Mittelbetriebe und Großunternehmen bei der Forschungsförderung gleichwertig unterstützt. Dank der großzügigen Forschungsprämie können von forschenden Unternehmen seit 1.1.2018 14 Prozent der F&E Ausgaben steuerlich geltend gemacht werden. Die Forschungsprämie stellt eine effektive Ergänzung zur direkten Forschungsförderung dar.

Darüber hinaus bietet Österreich attraktive Steuervorteile. So etwa gibt es einen Zuzugsfreibetrag für Wissenschaftler und Forscher, der 30 Prozent der Forschungs-Einkünfte umfasst und bis zu fünf Jahre ausgeschöpft werden kann. Mit einer durchschnittlichen effektiven Steuerbelastung für Unternehmen von 22,4 Prozent liegt Österreich in Europa im guten Mittelfeld.

Engmaschige Vernetzung: Mehr als 60 Branchencluster

Mehr als 60 Branchen-Cluster aus mehr als 7.000 Unternehmen mit über 800.000 Beschäftigten und einer Forschungsquote von durchschnittlich 7,5 Prozent stärken die Innovationskraft Österreichs. Sie initiieren, fördern und koordinieren die erfolgreiche Zusammenarbeit und den Wissensaustausch von Unternehmen und sind Bindeglied zwischen Wirtschaft, Forschung und öffentlichen Einrichtungen. Zu ihnen gehören im Automotive-Bereich etwa der ACStyria Mobilitätscluster und der Auto-Cluster (AC) der Business Upper Austria. In den Life Sciences trägt unter anderem LISAvienna als Plattform zur Weiterentwicklung der Life Sciences in Wien bei. Im Bereich Mechatronik unterstützt beispielsweise der Cluster Mechatronik Tirol seine Mitgliedsunternehmen.

Mit dem Programm COMET (Competence Centers for Excellent Technologies) fördert Österreich darüber hinaus den Aufbau von Kompetenzzentren, deren Herzstück ein von Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam definiertes Forschungsprogramm auf hohem Niveau ist. Derzeit werden rund 42 Programme gefördert.

Lebendige Startup-Szene

In den letzten Jahren hat sich in Österreich eine lebendige und vielfältige Startup-Szene entwickelt. Österreichweit wurden von der Forschungsförderungsgesellschaft FFG acht Inkubatoren eingerichtet, die Gründer aus dem akademischen Bereich qualifiziert beraten und betreuen. Mit dem Pioneers Festival ist eine der größten Startup-Shows Europas in Wien vertreten. 2017 eröffnete mit weXelerate Mitteleuropas größter Startup-Hub in Wien seine Pforten. Startups arbeiten hier gemeinsam mit Konzernen, Inkubatoren, Venture-Partnern, Service- und Vertriebspartnern.

Vielfältige Forschungsunternehmen

Zu Österreichs Top-Forschungsunternehmen zählen F&E Kompetenzzentren ausländischer Unternehmen wie etwa Infineon Technologies Austria, weltweit führender Halbleiter-Hersteller, oder das globale Krebsforschungszentrum von Boehringer-Ingelheim in Wien.

Dazu gehören aber auch österreichische Unternehmen wie Frequentis, Entwickler von Kommunikations-/Informationssystemen für sicherheitskritische Bereiche wie im Flugverkehr oder der Halbleiterhersteller ams.

| Österreichs Top-Forschungsunternehmen | Nettoumsatz in Mio Euro | F&E in % des Umsatzes |
|--|----------------------------|--------------------------|
| 1 ams AG | 549,90 | 25,20 |
| 2 Infineon Technologies Austria AG | 1.839,50 | 22,39 |
| 3 Frequentis AG | 252,20 | 17,01 |
| 4 Boehringer Ingelheim RCV GmbH & Co KG | 1.209,70 | 16,53 |
| 5 Bernecker + Rainer Industrie Elektronik GmbH | 600,00 | 11,83 |
| 6 Trumpf Maschinen Austria GmbH & Co KG | 229,92 | 11,33 |
| 7 AVL List GmbH | 1.400,00 | 10,00 |
| 8 Anton Paar GmbH | 282,00 | 9,86 |
| 9 Kapsch Group Bet. GmbH | 1.046,80 | 9,38 |
| 10 Epcos OHG | 287,60 | 8,34 |

Quelle: Goldener trend 2017